

Skeptische Weltklugheit

Roman von Jeff Fields

Der fiktive Erzähler dieses Erstlingsromans des vierzigjährigen amerikanischen Schriftstellers Jeff Fields ist ein vierzehnjähriger Junge. Er berichtet, wie er im amerikanischen Süden bei seiner Großtante in einer Pension aufwächst und wie sich die Gäste dieser Pension, zusammen mit einem Haufen skurriler Kleinstadttypen, gegen einen schwarzen Beerdigungsunternehmer zusammentun, der den Negerstum, in dessen Nähe die Pension liegt, tyrannisiert und finanziell ausbeutet. Wir haben es hier mit einem jener in den Vereinigten Staaten schon seit einigen Jahrzehnten so beliebten Romane zu tun, in denen aus der Perspektive eines Jugendlichen die Erwachsenenwelt als bedrohlich und herausfordernd geschildert wird — die Erfahrungen mit einer korrumpierten Gesellschaft verhelfen dem kindlichen Helden am Ende zu einer Art von skeptischer Weltklugheit (das klassische Modell dieser Bücher: Salingers „Fänger im Roggen“). Die Figuren, die hier zur Initiation des Erzählers beitragen, sind bunt zusammengewürfelt: der schwarze Doc Bobo, das exzentrische Architektenpaar, die resolute Pensionsmutter, ein indianischer Urkerl und Saufbold. Jeff Fields erzählt seine Geschichte, sympathisch auf alle großen literarischen Ansprüche verzichtend, lebendig und mit viel Sinn für spannende Unterhaltung.

HELMUT WINTER

Jeff Fields: „Der Schrei der Engel“. Roman. Aus dem Amerikanischen von Thomas Lindquist. Rowohlt Verlag, Reinbek 1978. 434 S., geb., 29,80 DM.